ten Vereinigung entwickelte. Kein anderer dürfte daher so prädestiniert sein, eine Geschichte der Parodontologie zu schreiben wie A.-J. Held.

Wie in vielen anderen medizinischen Wissenschaften finden sich auch bezüglich Zahnfleisch- und Zahnbetterkrankungen schon in der Antike und dann im Mittelalter Hinweise auf diese Leiden und auch Versuche, sie zu behandeln. Auf diese ersten interessanten historischen Quellen geht der Autor nur kurz ein. Auch die weitere Entwicklung bis ins 18. und 19. Jahrhundert wird noch relativ komprimiert abgehandelt. Die Geburt einer modernen Parodontologie findet erst gegen Ende des letzten Jahrhunderts statt, und von diesem Zeitpunkt an geht Held auf alle Entwicklungen ausführlich ein. Es wird deutlich, daß vor dem Zweiten Weltkrieg große Impulse in Forschung und Klinik von Mitteleuropa ausgingen. Die großen Kongresse der ARPA und wissenschaftliche Publikationen aus dieser Zeit werden diskutiert. Dabei standen damals neben der lokalen Aetiologie vor allem systemische Faktoren und orale funktionelle Störungen als Ursache der Parodontitis im Vordergrund.

Nach dem Zweiten Weltkrieg traten neben Europa die USA in den Vordergrund. Für den wissenschaftlichen Fortschritt sind besonders die Jahre 1965 bis 1970 hervorzuheben. In dieser Zeit wurde die mikrobielle Aetiologie der Gingivitis und Parodontitis endgültig geklärt und folgerichtig auch die kausale Therapie in den Vordergrund gestellt.

Schließlich wird das Jahrzehnt 1970 bis 1980 diskutiert, in welchem ein enormer «Forschungsschub» auf allen Gebieten der Parodontologie zu verzeichnen war. Besonders hervorzuheben sind während dieser Zeit die Fortschritte auf dem Gebiete der Immunologie und Mikrobiologie.

«Der Held» ist eine unerschöpfliche Fundgrube für jeden Arzt- und Zahnarzt, der an der Entwicklung der Parodontologie interessiert ist. Etwa 1500 Literaturangaben machen das Werk zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk für Wissenschaftler, Kliniker und Praktiker.

Klaus H. Rateitschak

D. Karasszon, *A concise history of veterinary medicine*. Budapest, Akadémiai Kiadó, 1988. 458 S. Abb. \$49.—. ISBN 963-05-4610-8.

Die Literatur über die Geschichte der Veterinärmedizin ist nicht sehr umfangreich. Vor allem fehlen übersichtsartige Darstellungen, welche neuere Untersuchungsergebnisse entsprechend ihrer Bedeutung berücksichtigen. Diesen Ansprüchen wird das vorliegende Buch wenigstens teilweise gerecht.

Das Buch ist in fünf Hauptkapitel gegliedert, nämlich in die Kapitel Aera der intuitiv, naiv-empirischen und abergläubischen Heilkunst, Aera der rational-empirischen Heilkunst, metaphysische Aera der Veterinärmedizin, der Beginn der wissenschaftlichen Beweisführung und die Aera der vorwiegend ätiologisch dominierten Denkweise in der Veterinärmedizin. Diese Kapiteileinteilung schon läßt ein klar gegliedertes Konzept erkennen, das dominant die Anfänge und die alte Geschichte der Veterinärmedizin behandelt. In diesen Kapiteln erweist sich der Autor als ein fundierter Kenner der Materie, und er hat es verstanden, Bekanntes durch neue, bisher nicht erschlossene Quellen zu ergänzen. Der flüssige und persönliche Stil erleichtert das Lesen, wobei durch Einfügen allgemein geschichtlicher Ereignisse der jeweilige Stellenwert der tierärztlichen Heilkunst auch gesellschaftspolitisch dargestellt ist. Aber es lag offensichtlich im Interesse des Autors, die neueste Geschichte der Veterinärmedizin nicht zu behandeln, sondern mit den Ansätzen zur modernen Tierheilkunde zu enden, welche über bisher Beschriebenes nicht hinausgehen, wenn man davon absieht, daß die tierärztliche Entwicklung im Herkunftsland des Autors berücksichtigt ist.

In einer Gesamtbeurteilung ist festzuhalten, daß dieses Buch in keiner Bibliothek eines Veterinär-Historikers fehlen darf. Eine gute Bibliographie und ein umfassendes Stichwortverzeichnis gewährleisten zudem ein problemloses Auffinden von Sekundärliteratur. Zu bedauern ist die mäßige Papierqualität des Buches, wodurch die Qualität der Abbildungen – es ist doch ein reichhaltig bebildertes Werk – zu sehr gelitten hat. Dadurch und durch einige Druckfehler wird der visuelle Eindruck gemindert; das schmälert aber den inhaltlichen Wert des Buches nicht. Konrad Zerobin

Sources

Udo Benzenhöfer, *Johannes' de Rupescissa «Liber de consideratione quintae essentiae omnium rerum» deutsch*. Studien zur Alchemia medica des 15. bis 17. Jahrhunderts mit kritischer Edition des Textes. Stuttgart, Franz Steiner Verlag Wiesbaden GmbH, 1989. 2 Bl., 213 S. (Heidelberger Studien zur Naturkunde der frühen Neuzeit, Band 1). DM 78,-. ISBN 3-515-05388-3.

Die Erforschung mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Alchemie-Texte hat erst in den letzten Jahrzehnten richtig eingesetzt, jedoch wurde noch